



„Chirurgie hat mich immer fasziniert“

Zum Wintersemester 2001/2002 übernimmt die Professorin Doris Henne-Bruns als erste Frau in Deutschland einen C4-Lehrstuhl für Chirurgie.

ÄRZTIN IM BERUF 10

Impfsaison gegen Grippe beginnt
Schutzmöglichkeiten durch Impfungen werden bei uns längst nicht ausgeschöpft. Nachholbedarf gibt es vor allem bei Influenza und Pneumokokken-Infekten. **Seiten 14 und 15**

HINTERGRUND

Dauerbrenner Reformdebatte

Innerhalb der SPD wächst der Druck, eine große Gesundheitsreform in Angriff zu nehmen. **2**

Tief bei Gentherapie überwunden

Bei Hämophilie und angeborener Immundefizienz haben Forscher belegen können, daß das Prinzip funktioniert. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

War es wirklich gefährlich?

Anmerkungen zum Fall Cerivastatin, der die Öffentlichkeit in diesem Sommer schier hysterisch gemacht hat. **6**

MDK-Chef droht Entlassung

Schleswig-Holsteins Kassen sehen große Meinungsverschiedenheiten mit MDK-Chef Dr. Ingo Herlein. **9**

MEDIZIN

Sich leiten zu lassen, lohnt sich



Patienten mit Pneumonien haben Vorteile, wenn sie gemäß von Leitlinien behandelt werden. **13**

WIRTSCHAFT

Der Euro ist im Aufwind



Der Euro hat sich in den vergangenen Wochen deutlich erholt. Notenbank-Chef Wim Duisenberg freut's. **20**

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Fast wie daheim

Im hessischen Wetter leben sechs Senioren in einer WG – eine sinnvolle Alternative zum Leben im Altersheim. **24**

SEITENBLICK

Copyright auf DNA soll Promis vor Klonen schützen

Schumi und Co. sollten besser aufpassen: Fans könnten versuchen, ihren Star zu klonen. Davor jedenfalls warnt Andre Crump, Präsident des DNA Copyright Institute (DCI) in San Francisco: An ein ausgerissenes Haar oder Speichelreste im Glas sei leicht heranzukommen. Crump hat jedoch die Lösung des Problems pa-

Patientenpaß oder elektronisches Rezept? – Streit um bessere

Alle wollen größere Arzneimittelsicherheit / Bedenken der Daten

BERLIN (HL/vdb). Bundesgesundheitsministerium, Ärzte, Krankenkassen, Apotheker und Industrie sind sich einig: Sie wollen die Arzneimittelsicherheit erhöhen. Doch bei der Frage, wie dies praktiziert werden soll, gibt es unterschiedliche Antworten.

Am Donnerstag verständigte sich noch Ministerin Ulla Schmidt mit Ärzten und Apothekern darauf, ein Konzept für einen Arzneimittelpaß oder eine elektronische Chipkarte zu erarbeiten, mit der Interaktionen von Arzneien oder Kontraindikationen festgestellt werden können. Dazu soll eine Arbeitsgruppe von Pharmakologen und Experten aus der Informationstechnik eingesetzt werden.

Die Krankenkassen lehnen einen Patientenpaß ab und fordern eine elektronische Vernetzung von Arzneimittel-Daten. „Statt der bisher ausgestellten Papierrezepte sollte es elektronische Rezepte geben“, so AOK-Vize-Rolf Hoberg.

Bereits Ende der 90er Jahre hatte es mit elektronischen Chipkarten Testläufe gegeben. Von Vorteilen



Ziehen in puncto Arzneimittelsicherheit an einem Strang: Ministerin Ulla Schmidt, KBV-Chef Manfred Richter-Reichhelm (l.), Ulrich Hoppe (2.v.r.) und Apotheker-Präsident Hans-Günter

sind solche Karten bei chronisch Kranken.

Der Bundesbeauftragte für den Datenschutz, Joachim Jakob, erklart, dies sei dann unbedenklich, wenn Patienten freiwillig in eigener Verantwortung eine solche Karte verwenden. Staatssekretär Theo Schröder hat bekräftigt, daß der Arzneimittelpaß zur Pflicht gemacht werden soll.

Äußerer Anlaß zu den Überle-

gungen ist die Cholesterinwerte. allem in der Zukunft, dachte, daß die Ärzte das Problem hinweise zu dem Ziel kombinieren. Der Verbleib der Arzneimittelhersteller, Ärzten, unerwünschten Wirkungen. Siehe a

Kanzler denkt an alte Patienten

FRANZENSBAD (ddp). Die Gesundheitsvorsorge in Deutschland muß sich nach Ansicht von Bundeskanzler Gerhard Schröder daran orientieren, daß es immer mehr alte Menschen gibt. Eine ältere Gesellschaft brauche nicht weniger, sondern mehr Gesundheitsvorsorge, sagte Schröder im tschechischen Franzensbad.

Trend zum Kaiserschnitt

MÜNCHEN (dpa). Immer mehr Schwangere entscheiden sich statt der natürlichen Geburt einen Kaiserschnitt. „Wir werden in den nächsten Jahren zwischen 30 und 40 Prozent Kaiserschnitte bekommen, die Hälfte davon auf Wunsch der Frauen“, schätzt Dr. Uwe Hasbargen vom Klinikum Großhadern bei München.

Beipackzettel in Deutschland

MÜNCHEN (dpa). Die Beipackzettel in Deutschland sind zu lang und unübersichtlich. Die Pharmakazele, die nur ein Drittel der Bevölkerung befragt wurde, wünscht sich eine Vereinfachung der Beipackzettel.

Stammzellen ließen Infarkt

Gute Resultate bei einem Herzinfarkt-Patienten nach Transplantation von Stammzellen.